

## **Andacht Fastenzeit.**

Guten Abend,

Wir leben in Deutschland in einer absoluten Konsumgesellschaft.

Konsum kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Verbrauchen“.

Wir konsumieren Dinge, die verbraucht werden. Meist gebrauchen wir den Begriff für Lebensmittelkonsum. Hier ist es relativ klar.

Wir nehmen etwas zu uns und verbrauchen es. Doch Konsum beschreibt auch das konsumieren von Videospiele, Filmen, Theaterbesuchen oder Büchern.

Dort verbrauchen wir nicht direkt das Produkt. Aber wir VERBRAUCHEN ZEIT.

Das ist in erster Linie nichts Schlechtes.

Wir Menschen leben und brauchen den Konsum. Doch wie man so schön sagt, kann man immer von beiden Seiten des Pferdes herunterfallen.

Es ist so schön einfach, sich berieseln zu lassen. Wir konsumieren und konsumieren, aber produzieren, Nein, das WOLLEN WIR NICHT.

Da müssten wir ja aus unserer Bequemlichkeit heraus. Leider ist das nicht nur daheim vor dem Fernseher so der Fall. Nein, auch in unseren Gemeinden werden wir schnell zu Konsumierenden. Im Gottesdienst dürfen wir uns an vielen Stellen einfach zurückfallen lassen und uns von der Musik und dem Gesagten in der Predigt entertainen lassen. „Das hat der Prediger aber mal wieder schön gesagt. Und das Lobpreislied drückt genau das aus, was ich gerade fühle“. Das ist nicht schlecht, versteht mich nicht falsch. Wir sollen auf Gottes Wort hören.

Noch mehr, wir sollen nicht nur Gottes Wort anhören, sondern auch danach handeln.

In Jakobus 1:22 steht nämlich: „Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst“

Das heißt wir sollen Gott dienen mit unserem Tun, damit ehren wir nicht nur unseren Herrn, sondern es hilft uns auch, Jesus ähnlicher zu werden, indem wir sein Wort verinnerlichen.

Zum Vergleich:

Vom Gehörten behalten wir ca. 20%

Vom Gesehenen ca. 30%

Vom Gehörten und Gesehenen ca. 50%

Von dem, was man erklärt, ca. 70%

Von dem, was man anwendet, ca. 90%

Jesus ähnlich zu werden, gehört zu der neuen Identität, die Gott uns geschenkt hat, als wir uns dafür entschieden haben, ihm zu folgen. In dieser Identität hat uns Gott auch ein neues Herz geschenkt, jedoch lenken uns alte Marotten, die aus der Zeit kommen, als wir Jesus noch nicht kannten, davon ab. Deshalb sollten wir neue, gute Gewohnheiten, also „Taten des Wortes“, in unserem Alltag etablieren und „Täter des Wortes“ werden. Das hilft uns, in unsere neue Identität bzw. Jesus-Ähnlichkeit zu finden und stärkt unseren Glauben an ihn.

*„Täter des Wortes“ zu werden, ist jedoch nicht aus eigener Kraft schaffbar, dafür müssen wir uns ganz in Gottes Hände fallen lassen und ihm und uns selbst eingestehen, dass wir es nur mit seiner Hilfe schaffen.*

*Etwas aus seiner eigenen Kraft schaffen zu wollen, führt nämlich zu toter Religion. Denn durch Jesu Kraft allein wurden wir gerettet, wir können nichts*

*selbst dazu beitragen.*